

Neue Versuchsstation im Dienste der gesamten Schweizer Weinbranche

In Leytron betreibt der Kanton seit hundert Jahren ein Weingut. Nun wird es zu einem Agrar-Forschungsinstitut umgewandelt.

Werner Koder

Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung und ist dem Bundesamt für Landwirtschaft angegliedert. Agroscope leistet einen bedeutenden Beitrag für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft sowie eine intakte Umwelt und trägt damit zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Nun richtet sich Agroscope neu aus. Durch die neue Standortstrategie von Agroscope wird die Position in der Agrarforschung des Wallis, des mit Abstand grössten Weinbaukantons der Schweiz, gestärkt. Die Staatskellerei des Kantons Wallis «Grand Brûlé» in Leytron wird zur neuen Versuchsstation für den Bereich Weinbau und Önologie. Ziel dabei ist es, eine auf die Herausforderungen und Besonderheiten des Walliser Reb- und Weinbaus ausgerichtete Forschung zu entwickeln, von der die gesamte Branche in der Schweiz profitieren kann.

Weshalb wurde die neue Versuchsstation gerade in Leytron und nicht etwa in Saxon angesiedelt, wo Agroscope bereits eine bedeutende Einrichtung betreibt? Dazu Staatsrat Christophe Darbellay: «Hier in Leytron unterhält der Kanton Wallis ein sehr grosses Gut, wo wir bereits seit über hundert Jahren eine Institution betreiben. Die Domaine Grand Brûlé arbeitet im Dienst der Walliser Weinwirtschaft. Weil sich der Bund nun reorganisiert, bietet sich die Chance, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen.»

Nationale Referenz in Sachen Weinbau

Künftig wird sich die Staatskellerei in Leytron zur nationalen Referenz für die Forschung im

Bereich Weinbau und Önologie entwickeln. Dazu hat der Kanton Wallis nun eine Vereinbarung mit Agroscope unterzeichnet. Sie umfasst den Zeitraum 2021–2028, mit einer möglichen Verlängerung bis 2032. Zwei weitere Partner sind in den Prozess involviert: Vitival, der Walliser Verband für integrierte Produktion, und die Beratungszentrale Agridea (Schweizerische Vereinigung für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums). Ziel der neuen Versuchsstation ist es, Synergien zwischen den Partnern zu entwickeln, um den Austausch von Know-how zu fördern und die Anwendung von Innovationen in der Praxis zu intensivieren.

Staatsrat Darbellay freut sich auf die neue Zusammenarbeit: «Verschiedene Partner, wie Vitival, Agroscope und Agridea, sowie der Kanton arbeiten nun gemeinsam daran, die Herausforderungen der Weinwirtschaft in Angriff zu nehmen. Die Herausforderungen sind sehr vielfältig, die Klimaerwärmung, der Schutz des Bodens, die Konsumgewohnheiten oder die Produktionskosten sind alles Themen, welche die Akteure der Weinwirtschaft jeden Tag beschäftigen.»

Gezielt Lösungen suchen

Die im Wallis vorgesehenen gezielten und breit angelegten Versuche ergänzen die bereits auf anderen Agroscope-Versuchsflächen in Changins, Pully, Wädenswil und Cugnasco durchgeführten Versuche. Es wurden mehrere Forschungsprojekte im Bereich Weinbau und Önologie definiert. Sie zielen darauf ab, Lösungen für die grössten Herausforderungen des Walliser Reb- und Weinbaus im allgemeinen Kontext des Klimawandels und der Entwick-



Freuen sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit: Philippe Michiels, stv. Direktor Agridea, Staatsrat Christophe Darbellay, Eva Reinhard, Direktorin Agroscope, und Stéphane Kellenberger, Präsident Vitival (von links). Bild: pomona.media

lung der Bewirtschaftungsweise zu finden. Auf verschiedenen Parzellen werden eingehende Versuche zur Wasserversorgung der Rebe und der nachhaltigen Bodenbearbeitung durchgeführt. Ausserdem werden neue und krankheitsresistente Sorten auf unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten getestet.

Es wird nach Lösungen gesucht, um dem mit dem Klimawandel verbundenen Rückgang des Säuregehalts in Mosten und Weinen entgegenzuwirken. Auch hierbei werden die Kriterien der Nachhaltigkeit, Qualität und umweltfreundlichen Produktion nicht ausser Acht gelassen. Die verschiedenen Projekte werden

auf den Gutsbetrieben des Staates Wallis durchgeführt. Der Kanton stellt Rebflächen in Leytron und Châteaufort sowie den Weinkeller und ein önologisches Labor bereit. Er stellt ausserdem Fachpersonal zur Verfügung, das die Versuche begleitet und durchführt.

Zwei neue Stellen ausgeschrieben

An der gestrigen Präsentation wurde auch das Stichwort Nachhaltigkeit mehrmals betont. Es ist auch politisch hochaktuell. Am 13. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung bekanntlich über die Trinkwasser- und die Pestizid-Initiative ab. Wie wird

die Nachhaltigkeit in der neuen Versuchsstation verankert? Dazu Staatsrat Darbellay: «Ein Teil des Betriebs wirtschaftet schon heute anhand biologischer Anbaukriterien. Die beiden Initiativen sind nicht brauchbar, weil sie viel zu extrem sind. Dennoch hat die Weinwirtschaft alles Interesse daran, die Pflanzenschutzmittel ressourcenschonend einzusetzen. In den letzten Jahrzehnten hat die Landwirtschaft bereits grosse Fortschritte erzielt zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten, aber auch der Natur. Man hat viele giftige Mittel verboten und die erlaubten werden viel gezielter eingesetzt.»

Agroscope schreibt im Sommer zwei neue wissenschaftliche Stellen für die Leitung, Überwachung und Auswertung der Tests aus. Der Verband Vitival sorgt für die Vernetzung der Betriebe im Zusammenhang mit den Forschungsthemen. So können vielversprechende Lösungen in grösserem Umfang und in verschiedenen Betrieben getestet werden. Schliesslich wird Agridea den Wissenstransfer auf nationaler Ebene ermöglichen. Denn auch wenn die Forschungsprojekte auf die Böden und das Klima im Wallis zugeschnitten sind, können viele der Lösungen, die sich aus den Versuchen ergeben, für die ganze Schweiz verwendet werden.

Geschwächter Branchenverband

Der Austritt von Provins aus dem Branchenverband gibt auch Staatsrat Darbellay zu denken.

Provins hat sich entschieden, bis auf Weiteres nicht mehr Mitglied der Walliser Dachorganisation zu sein. Das rüttelt die Branche auf, denn bisher hat Provins in dieser Dachorganisation eine eminente Rolle gespielt. Provins ist der mit Abstand grösste Player in der gesamten Schweizer Weinszene. Die Grosskellerei vinifiziert zwanzig Prozent aller Walliser Weine. Das sind zehn Prozent aller in der Schweiz produzierten Weine. Auch Staatsrat Christophe Darbellay ist vom Entscheid überrascht. «Fenaco ist ein privatwirtschaftliches Unternehmen und kann über seine Strategie selbst entscheiden. So wie ich das verstehe, will sich Fenaco reorganisieren. Sie wollen die Aufgaben von Provins neu regeln, damit sie später viel-

leicht wieder beitreten. Ich hoffe, dass Provins wieder Mitglied im Verband wird. Ich finde es schade, dass der grösste Weinbetrieb der Schweiz nicht mehr Mitglied der Branchenorganisation ist. Das ist ein schlechtes Zeichen. Aber es liegt nicht an mir, zu beurteilen, ob dies richtig oder falsch ist.»

Die Branchenorganisation dürfte durch den Austritt von Provins geschwächt werden. Das sieht auch der Landwirtschaftsminister so: «Wenn ein solch grosser Player, der sechs bis sieben Millionen Liter Walliser Wein produziert, nicht mehr dabei ist, ist das ganz klar eine Schwächung. Ich hoffe, dass es irgendwann einen Schulterschluss gibt und man wieder eine gemeinsame Strategie erarbeiten wird.» (wek)



Die grösste Kellerei der Schweiz ist aus dem Branchenverband der Walliser Weine ausgestiegen. Bild: pomona.media

Hohe Noten vom Weinpapst

Der Parker Wine Guide bewertet gleich sechs Weine von Lux Vina mit über 90 Punkten.

Die Domaines Chevaliers aus Salgesch räumt mit ihrer Linie «Lux Vina» beim «Wine Advocate» von Robert Parker, einer weltweit anerkannten Fachpublikation, mächtig ab. Von den sechs zur Bewertung eingereichten Weinen erreichten alle mindestens 90 von 100 möglichen Punkten.

«Es bereitet uns ein grosses Vergnügen», sagt Inhaber Patrick Z'Brun, «dass wir von einem der renommiertesten Weinführer der Welt so positiv bewertet wurden.» Vor einem Jahr seien die Weine zur Beurteilung eingeschickt worden, nun liege das Resultat vor. Die Lux-Vina-Linie wurde 2017 lanciert.

Je 93 Punkte erhielten der Petite Arvine Altimus 2018, der Pinot noir Clos de Pachje 2016

und der Syrah Rhône Saga 2017. Mit 92 Punkten bewertet wurden die Viognier Probus 2018 sowie der Grains Nobles Surtmaturés, 90 Punkte erhielt der Elixir Assemblage Rouge 2015.

Bei Robert Parker degustieren einige der besten Weinjournalisten Weine aus den wichtigsten Anbaugebieten der Welt. Unter ihnen auch Stephan Reinhardt, der unter anderem für die Schweiz zuständig ist. Reinhardt fühlte sich von den Weinen der Domaines Chevaliers besonders angetan. Dass gleich rote und weisse Weine aus einem Schweizer Weingut von Parkers «Wine Advocate» einheitlich mit über 90 Punkten bewertet werden, ist eine Seltenheit und stellt den Produkten aus dem Oberwalliser Weinmekka Salgesch ein erstklassiges Zeugnis aus. (tr)